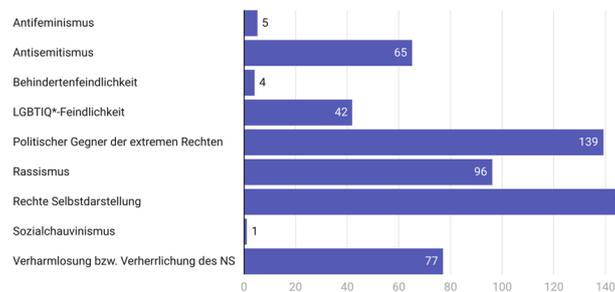


# Pankower Register

## Jahresauswertung 2024

Im Jahr 2024 wurden im Bezirk Pankow insgesamt 582 Vorfälle (2023: 399) erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr zählten wir 183 Vorfällen mehr, das ist ein Anstieg von rund 45 %. In einzelnen Kategorien wurden Verschiebungen verzeichnet: Es kam zu einer deutlichen Zunahme bei Schmierereien, extrem rechten Aufklebern im öffentlichen Raum und Flugblättern in Briefkästen (2024: 437, 2023: 265, 2022: 290), Sachbeschädigungen (2024: 43, 2023: 17, 2022: 6) und bei Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien (2024: 61, 2023: 49, 2022: 46). In den Ortsteilen Pankow (2024: 148, 2023: 85, 2022: 68), Weißensee (2024: 130, 2023: 59, 2022: 80), Prenzlauer Berg (2024: 178, 2023: 113, 2022: 132) und Französisch Buchholz (2024: 12, 2023: 0, 2022: 2) ist ein erheblicher Anstieg der erfassten Vorfälle zu verzeichnen. Prenzlauer Berg bleibt der Ortsteil mit den meisten erfassten Vorfällen.

### Vorfälle nach Motiv im Bezirk Pankow 2024



Gesamt: 582  
Source: Berliner Register • Created with Datawrapper

### Gezielte Angriffe auf Jugendfreizeiteinrichtungen und politische Gegner\*innen der extremen Rechten sowie Ausbau neonazistischer Kampfsportstrukturen

In der ersten Jahreshälfte 2024 kam es im Bezirk Pankow vermehrt zu Angriffen, Bedrohungen und Sachbeschädigungen gegen Vertreter\*innen der demokratischen Zivilgesellschaft, verübt durch neonazistische Gruppierungen, insbesondere durch die „Nationalrevolutionäre Jugend“ („NRJ“), die Ju-

gendorganisation der extrem rechten Kleinstpartei „Der III. Weg“. Besonders betroffen waren alternative Jugendfreizeiteinrichtungen wie der Jugendclub Bunte Kuh e.V. in Weißensee und das JUP e.V. im Florakiez. Wiederholt wurden gezielte Einschüchterungsversuche dokumentiert, etwa durch das Anbringen von Aufklebern mit rassistischen, LGBTQI\*-feindlichen und gewaltverherrlichenden Inhalten an Türen und Fenstern dieser Einrichtungen.

Ein besonders beunruhigender Vorfall ereignete sich am 6. Januar 2024: Etwa zwanzig männliche Jugendliche, einige von ihnen mit Sturmhauben und FFP2-Masken verumumt, versammelten sich vor dem JUP e.V., betraten das Gelände und brachten extrem rechte Aufkleber an. Eine Person präsentierte zudem ein T-Shirt mit der Aufschrift „White Race“, während in unmittelbarer Nähe Veranstaltungsplakate mutwillig abgerissen wurden. Auch der Jugendclub Bunte Kuh e.V. wurde wiederholt Ziel solcher extrem rechten Übergriffe: Am 29. Juni beobachteten fünf mutmaßliche Mitglieder der „NRJ“ das Geschehen vor einer Veranstaltung der Einrichtung und fotografierten ankommende Besucher\*innen, offenbar mit dem Ziel, eine Atmosphäre der Einschüchterung zu erzeugen.

Darüber hinaus kam es zu weiteren besorgniserregenden Vorfällen im Bezirk. Am 15. Januar 2024 marschierten etwa sieben Anhänger der Partei „Der III. Weg“ auf der Prenzlauer Promenade in Richtung Brotfabrik, sichtbar bewaffnet mit Flaschen und Knüppeln. Nur wenige Tage später, am Abend des 21. Januar, bewegte sich eine Gruppe von etwa sieben verumumten Parteianhängern erneut durch Pankow, einige von ihnen mit dem Logo der Partei auf Schlauchtüchern. Auch hierbei führten sie Flaschen und Knüppel mit sich. Anwohnende berichteten von einer massiv bedrohlichen Atmosphäre, insbesondere da sich bereits zuvor ein gewalttätiger Angriff in der Greifswalder Straße ereignet hatte. Am selben Tag wurde ein 20-Jähriger von einer Gruppe von etwa sieben extrem rechten

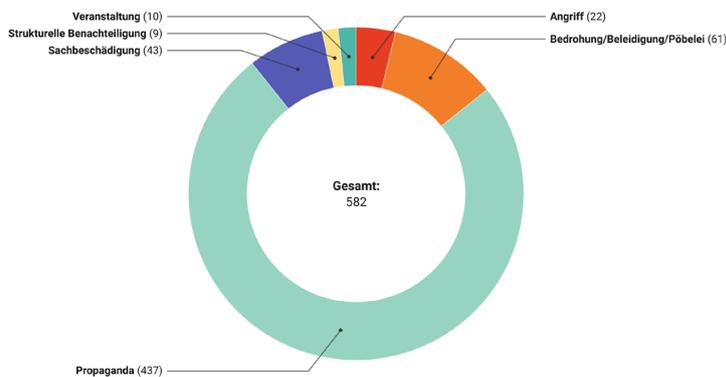
Jugendlichen attackiert. Die Täter schlugen ihm ins Gesicht, traten gegen seine Beine und beleidigten ihn als „Zecke“. Zudem versuchten sie, einen Aufnäher mit der Aufschrift „Good Night, White Pride“ von seinem Rucksack zu reißen. Das Opfer erlitt dabei Verletzungen im Gesicht. Von besonderer Brisanz war zudem ein Vorfall am 4. Mai 2024, bei dem zwei Passant\*innen von Anhängern des „III. Weg“ verfolgt, bedroht und gefilmt wurden, nachdem sie extrem rechte Aufkleber im öffentlichen Raum entfernt hatten.

Parallel zu diesen direkten Angriffen auf politische Gegner\*innen ist die zunehmende Verankerung extrem rechter Kampfsportstrukturen im Bezirk Pankow alarmierend. Mitglieder der Kleinstpartei „Der III. Weg“ nutzten wiederholt öffentliche Sportanlagen wie das Kissingenstadion und die Sportanlage Rennbahnstraße für Trainingseinheiten. Diese Aktivitäten dienen nicht nur der körperlichen Vorbereitung auf potenzielle gewalttätige Auseinandersetzungen, sondern auch der Rekrutierung neuer Mitglieder und der Vernetzung gewaltbereiter extrem rechter Akteure. Die Problematik wurde in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow intensiv diskutiert, was im September 2024 zu einem Beschluss führte, die Haus- und Nutzungsordnung öffentlicher Sportanlagen anzupassen, um extrem rechte Gruppierungen effektiver von deren Nutzung auszuschließen. Während dieser Beschluss mit Zustimmung der SPD und einiger Vertreter\*innen der Grünen positiv aufgenommen wurde, bleibt abzuwarten, inwiefern er in der Praxis tatsächlich eine Eindämmung extrem rechter Strukturen im Bezirk bewirken wird.

Zusätzlich wurden im Jahr 2024 verstärkt Schmierereien mit Bezug zur „NRJ“ im öffentlichen Raum dokumentiert, insbesondere in Prenzlauer Berg nahe der Ortsteilgrenze zu Pankow, in Weißensee sowie in den nördlichen Ortsteilen Blankenburg und Karow. Dabei diente die extrem rechte Propaganda nicht nur der ideologischen Verbreitung, sondern auch der gezielten Mobilisierung für Kampfsporttrainings auf öffentlichen Sportplätzen im Bezirk (s.o.). So wurden etwa Aufkleber mit QR-Codes angebracht, die auf die Internetpräsenz der Kleinstpartei „Der III. Weg“ verwiesen. Die zunehmende Sichtbarkeit dieser neonazistischen Aktivitäten verdeutlicht die Bestrebungen der „NRJ“, insbesondere junge Menschen für ihre Ideologie zu gewinnen und in bestehende extrem rechte Strukturen zu integrieren. Diese Entwicklungen stellen

eine fortschreitende Bedrohung für das zivilgesellschaftliche Engagement im Bezirk Pankow dar und unterstreichen die Notwendigkeit entschlossener Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung extrem rechter Aktivitäten.

### Vorfälle nach Art im Bezirk Pankow 2024



Source: Berliner Register • Created with Datawrapper

### Rassismus als häufigstes Motiv unter Angriffen und Beleidigungen

Obwohl es im Jahr 2024 einen leichten Rückgang der rassistischen Vorfälle im Bezirk Pankow gab (2024: 96, 2023: 114, 2022: 104), bleibt dieses Motiv weiterhin das Dritthäufigste unter den registrierten Vorfällen. 22 Vorfälle davon umfassten Beleidigungen, Bedrohungen oder Pöbeleien. Darüber hinaus gab es insgesamt zehn Angriffe auf Menschen mit einem rassistischen Motiv.

Die am häufigsten erfasste Art von Vorfällen mit rassistischem Motiv war erneut Propaganda, die im Vergleich zum Vorjahr zugenommen hat (2024: 52, 2023: 39). Die Ortsteile mit der meistregistrierten rassistischen Propaganda waren Prenzlauer Berg (18), Pankow (12) und Weißensee (8). Der ursprünglich wissenschaftliche Begriff „Remigration“, der mittlerweile ein extrem rechter Kampfbegriff ist und auf die rassistisch motivierte zwangsweise Ausweisung aller migrantischen und nicht-weißer Menschen aus Deutschland abzielt, war auch im Bezirk Pankow im öffentlichen Raum präsent. Uns wurden unter anderem extrem rechte Aufkleber gemeldet, auf denen der Slogan „Remigration – bevor es zu spät ist“ zu lesen war. Die grafische Darstellung zeigte deutsche Städte wie Berlin in einem Zustand der Zerstörung. Solche Darstellungen sind typisch für extrem rechte Narrative, die ein Bedrohungssze-



nario konstruieren und Migration als existenzielle Gefahr für die deutsche Gesellschaft darstellen. Eingebettet sind diese extrem rechten Erzählungen im Verschwörungsmythos des sogenannten „Großen Austausches“. Dabei wird behauptet, es gebe einen gezielten Plan – meist von Seiten einer vermeintlichen jüdischen Weltelite – die weiße und christliche Bevölkerung Europas durch nicht-weiße Bevölkerungsgruppen zu ersetzen. Diese Vorstellung ist ein zentraler Bestandteil extrem rechter Ideologien und dient der Verbreitung von Ängsten und Ressentiments gegenüber Migrant\*innen.

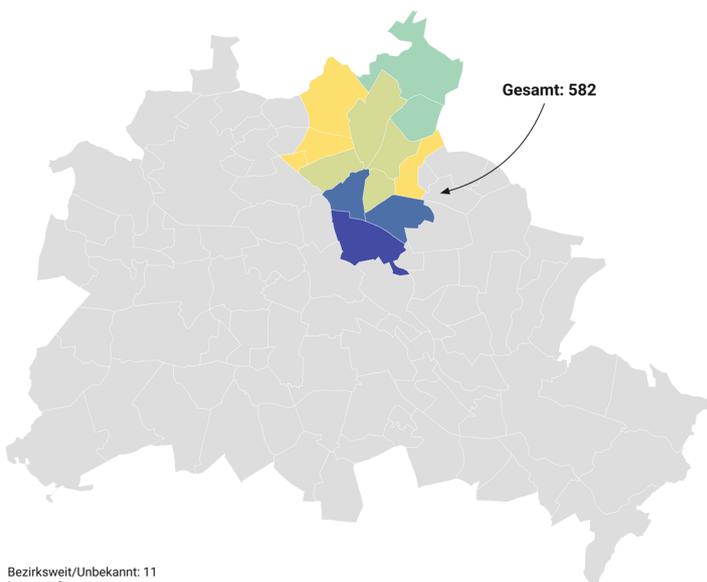
Innerhalb der Kategorie Rassismus wurde anti-Schwarzer Rassismus mit 21 Vorfällen am häufigsten gemeldet und stellt damit die am stärksten betroffene Sub-Kategorie dar. Blickt man auf die gemeldeten Vorfälle von struktureller Benachteiligung, so rangiert Anti-Schwarzer-Rassismus auch hier ganz vorne mit sechs von insgesamt acht gemeldeten Vorfällen. Diese Vorfälle ereigneten sich im öffentlichen Verkehr, in der Schule, im Wohnumfeld und am Arbeitsplatz. Auch die meisten Vorfälle von Bedrohungen, Beleidigungen und rassistischen Pöbeleien betrafen Schwarze Menschen – insgesamt acht – an Orten wie Supermärkten, Sportplätzen, Parks, im Wohnumfeld und auf der Straße.

Die Zahl der antimuslimischen Vorfälle hat sich im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr in Pankow verdoppelt (2024: 12, 2023: 6). Antimuslimische Ressentiments spielen eine wichtige Rolle beim Rechtsruck, den wir in den letzten Jahren bereits bei extrem rechten Pegida-Aufmärschen und deren bundesweiten Ablegern beobachten konnten und führen dazu, dass als muslimisch wahrgenommene Menschen für aktuelle Krisen und Herausforderungen verantwortlich gemacht werden. In der deutschen Debatte über den Israel-Palästina-Konflikt gibt es Positionen, die den Eindruck erwecken, Antisemitismus sei ausschließlich ein Problem muslimischer Gemeinschaften. Bei einer Veranstaltung auf dem Antonplatz in Weißensee wurde ein Vorfall registriert, bei dem eine Person diese Behauptung aufstellte. Dabei zeigen Studien, dass Antisemitismus unter Muslimen zwar vorhanden ist, aber keineswegs die einzige oder Dominanzform in Deutschland darstellt. Im Bezirk Pankow zeigte sich Muslimfeindlichkeit beispielsweise in Form von Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien an öffentlichen Orten wie Bahnhöfen, an denen als muslimische wahrgenommene Personen aufgefordert wurden, „in ihr Her-

kunftsland zurückzukehren“, und als „Terroristen“ oder durch Propaganda als „Vergewaltiger“ bezeichnet wurden. Um Menschen in Pankow fürs Thema Rassismus zu sensibilisieren, zum Perspektivwechsel einzuladen sowie auf Meldemöglichkeiten von Vorfällen hinzuweisen, beteiligte sich das Pankower Register 2024 an verschiedenen öffentlichen Aktionen im Rahmen der Pankower Wochen gegen Rassismus.

### Verteilung der Vorfälle im Bezirk Pankow 2024

Vorfälle je Ortsteil/Bezirksregion im Jahr 2024



Bezirkswelt/Unbekannt: 11  
Internet: 2

Blankenburg: 14; Blankenfelde: 0; Buch: 26; Französisch Buchholz: 12; Heinersdorf: 6; Karow: 36; Malchow: 0; Pankow: 148; Prenzlauer Berg: 177; Rosenthal: 1; Weißensee: 130; Wilhelmsruh: 3; Niederschönhausen: 15.  
Source: Berliner Register • Created with Datawrapper

### Kontinuierlicher Anstieg antisemitischer Vorfälle in Pankow seit dem 7. Oktober 2023

Die dokumentierte Zahl antisemitischer Vorfälle im Bezirk Pankow ist auch im Jahr 2024 signifikant gestiegen. Während bereits im Jahr 2023 insgesamt 42 Vorfälle verzeichnet wurden, erhöhte sich diese Zahl im Berichtsjahr auf 65. Besonders betroffen waren die Ortsteile Prenzlauer Berg (2024: 49 Vorfälle, 2023: 26) sowie der Pankower Ortskern (2024: 10 Vorfälle, 2023: 9). Die häufigsten Erscheinungsformen antisemitischer Agitation manifestierten sich in Schmierereien und Aufklebern im öffentlichen Raum (2024: 34 Vorfälle, 2023: 19) sowie in Sachbeschädigungen (2024: 14 Vorfälle, 2023: 12). Zu den



dokumentierten Vorfällen zählte unter anderem das gezielte Entfernen von Plakaten, die auf das Schicksal der am 7. Oktober 2023 von der Hamas aus Israel verschleppten Geiseln aufmerksam machten. Wiederholt wurde dabei der Schriftzug „Free Palestine“ über die Plakate gesprüht. Ebenso wurden Erinnerungsorte geschändet, darunter der Stolperstein für Rebecka Hirsch in der Borkumstraße, der mit schwarzer Farbe verunstaltet wurde, sowie das Lapidarium des jüdischen Friedhofs in der Schönhauser Allee, auf dem der Schriftzug „Free Gaz“ [sic] angebracht wurde.

Besonders auffällig war der hohe Anteil antisemitischer Vorfälle, die im Kontext des Hamas-Überfalls auf Südisrael am 7. Oktober 2023, dem schlimmsten Pogrom an Jüdinnen\*Juden seit der Shoah, standen. Das Datum stellt eine tiefgreifende Zäsur für Jüdinnen\*Juden weltweit dar, da der beispiellose Terrorangriff der Hamas nicht nur tausende Opfer forderte, sondern auch eine Welle der Leugnung, Relativierung und einen massiven Anstieg antisemitischer Gewalt nach sich zog. In diesem Zusammenhang zeigte sich erneut, dass Antisemitismus als verbindendes Element ideologisch unterschiedlicher politischer Strömungen fungiert. Insbesondere im urbanen und links-alternativen Szenebezirk Prenzlauer Berg war eine Zunahme antizionistisch geprägten Antisemitismus<sup>1</sup> zu verzeichnen. So wurden an der Außenfassade eines Hausprojekts in der Malmöer Straße wiederholt Schmierereien festgestellt, welche die Situation in Gaza mit den nationalsozialistischen Konzentrationslagern gleichsetzten oder den NS-Begriff der „Endlösung“ auf die israelische Politik anwandten. Diese Darstellungen sind als Verharmlosung der Shoah sowie als antisemitische Täter-Opfer-Umkehr zu werten. Darüber hinaus wurde das offizielle Schild zur Städtepartnerschaft zwi-

<sup>1</sup> Antizionismus ist eine Ausprägung des Antisemitismus nach 1945. Es handelt sich um eine Gegnerschaft zu den politischen Bewegungen des Zionismus und die ideologische Ablehnung des Staates Israel bis hin zur Verneinung des Existenzrechts für den Staat Israel. Antizionismus wird genutzt, um antisemitische Ressentiments zu tarnen und straffrei zu verbreiten. Das gilt insbesondere für die (extreme) Rechte aller politischen Lager. Dabei werden antisemitische Vorwürfe und Stereotype statt auf Jüdinnen\*Juden auf den israelischen Staat und dessen Handeln übertragen. Dies wird als antizionistischer oder israelbezogener Antisemitismus bezeichnet. Doch nicht jede Kritik Israels ist antisemitisch oder antizionistisch. Beispielsweise kann Kritik sich gegen konkrete Regierungsmaßnahmen richten. Entscheidend ist, den Staat Israel und seine Bewohner\*innen nicht zu dämonisieren, keine Doppelstandards anzuwenden und Israel nicht das Existenzrecht abzuspochen und sein staatliches Handeln als legitim anzuerkennen.  
Quelle: Glossar, Berliner Register

schen Pankow und der israelischen Stadt Ashkelon wiederholt beschmiert und der Begriff „Israel“ unkenntlich gemacht. Eine weitere besorgniserregende Entwicklung war das vermehrte Auftreten von Davidstern-Markierungen an Wohnhäusern sowie an einer Kirchengemeinde in Prenzlauer Berg, die sich explizit gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus engagiert. Eine der Markierungen war zudem mit einer antisemitischen Karikatur versehen, die eine Person mit überzeichnet großer Nase darstellte.

Neben diesen gezielten antisemitischen Einschüchterungen wurde auch das Symbol des roten, nach unten gerichteten Dreiecks vermehrt im öffentlichen Raum festgestellt. Die Hamas nutzt dieses Symbol seit dem 7. Oktober gezielt in Propagandavideos zur Markierung vermeintlicher Feinde. So wurde am 9. Juni 2024 ein solches rotes Dreieck am Schaukasten eines Stadtteilzentrums in Prenzlauer Berg angebracht, das zugleich ein NS-Erinnerungsort ist. Die Einrichtung beherbergt eine Ausstellung über das ehemalige jüdische Kinderheim und die Deportation seiner Bewohner\*innen. Auch der Schaukasten der bereits erwähnten Kirchengemeinde in Prenzlauer Berg wurde am 15. Juni mit einem roten Dreieck markiert. Darüber hinaus wurde am 12. Juni im Mauerpark ein auf den Boden gezeichneter Davidstern mit diesem Symbol übersprüht.

Parallel dazu instrumentalisierten neonazistische Gruppierungen im Bezirk die aktuelle Lage für ihre antisemitische Ideologie: So wurden im gesamten Bezirk erneut Aufkleber der extrem Rechten Kleinstpartei „Der III. Weg“ dokumentiert, die den Slogan „Terrorstaat Israel“ oder „Keine Solidarität mit Israel!“ propagierten. Am 9. November, dem Gedenktag an die Novemberpogrome von 1938, organisierte dieselbe Partei gleich drei parallel stattfindende Infostände in den nördlichen Ortsteilen Buch und Karow – eine bewusste Provokation. Am selben Abend wurde ein Mann an der Eberswalder Straße beobachtet, wie er angezündete Kerzen neben Stolpersteinen umwarf und dabei antisemitische sowie NS-verherrlichende Parolen skandierte. Ein weiterer Vorfall trug sich in einer Tram in Prenzlauer Berg zu, bei der ein Mann an eine Person herantrat, die sichtbar einen Davidstern trug, den Anhänger beäugelte, dabei etwas Unverständliches murmelte und nach dem darauffolgenden Verlassen der Bahn demonstrativ auf den Boden spuckte. Diese Vorfälle verdeutlichen nicht nur die gestiegene Sichtbarkeit antisemitischer Diskriminierung im Bezirk, sondern auch die zunehmende Bedrohung, die von dieser Entwicklung



für jüdisches Leben und zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus ausgeht. Die enge Verzahnung unterschiedlicher antisemitischer Ausdrucksformen – von neonazistischen Parolen bis hin zu antiisraelischer Hetze aus dem linken und islamistischen Spektrum unterstreicht, dass Antisemitismus ein persistentes und ideologisch anpassungsfähiges Ressentiment darstellt, dem entschiedene Gegenmaßnahmen entgegengesetzt werden müssen.

## Anstieg LGBTQ\*-feindlicher Vorfälle und institutionelle Stärkung als Gegenstrategie

Seit 2020 ist ein Anstieg der LGBTQ\*-Feindlichkeit in Pankow zu verzeichnen (2024: 42, 2023: 30, 2022: 14, 2021: 11, 2020: 10). Allein von Juni bis August 2024 wurden mit insgesamt 26 Vorfällen mehr als die Hälfte der Fälle des Jahres registriert. Hintergründe dafür sehen wir als Pankower Register insbesondere durch zweierlei Ereignisse begründet: Im Juni wird auch in Berlin der internationale LGBTQ\*-Pride-Monat gefeiert – eine Zeit, in der die queere Community besonders sichtbar ist und sich für mehr Gleichberechtigung stark macht. Außerdem wurde im Juni 2024 in Deutschland offiziell das „Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag“ verabschiedet, das von Gruppen missbilligt wurde, die die Rechte von trans\*, intersexuellen und nicht-binären Personen ablehnen.

Die am häufigsten registrierte Vorfallsart war Propaganda, die im Vergleich zum Vorjahr erneut zugenommen hat (2024: 28, 2023: 19, 2022: 3). Weißensee (13) und Prenzlauer Berg (6) waren die Ortsteile, in denen die meisten Vorfälle von LGBTQ\*-feindlicher Propaganda registriert wurden. Unter dem Hashtag „Stolzmonat“ hetzte die extreme Rechte im Sommer erneut auf Social-Media-Kanälen sowie mit Aufklebern und Schmierereien im öffentlichen Raum gegen den Pride-Monat. Ein breites Spektrum an extrem rechten Blogger\*innen, rechten Influencer\*innen und Mitgliedern der AfD beteiligte sich daran. Statt der Pride-Flagge benutzten sie die Deutschlandfahne, um ihren Nationalstolz und ihre ablehnende Haltung gegenüber queeren Menschen offen zu zeigen. Insgesamt wurden 16 Vorfälle im Zusammenhang mit dieser Gegenkampagne in Pankow registriert.

Außerdem wurden zehn LGBTQ\*-feindliche Vorfälle in Form von Propaganda registriert, die direkt mit der kleinen neonazistischen Partei „Der III. Weg“ in Verbindung stehen. Diese verunglimpft das öffentliche Auftreten queerer Menschen als „Homopropaganda“ und verbreitet Bilder, die die heterosexuelle Familie als die einzig akzeptable Familienform darstellen. Die entsprechenden Aufkleber wurden auf Straßen, in Turnhallen, Schulen und öffentlichen Verkehrsstationen gefunden. Einige enthielten einen QR-Code, der auf die Website dieser Organisation verwies. Darüber hinaus wurden in öffentlichen Verkehrsstationen auch Symbole, die die Rechte der LGBTQ\*-Community unterstützen, beschädigt. Blicken wir auf die Vorfälle in Bezug auf Beleidigungen, Bedrohungen oder Pöbeleien so waren es, wie im Vorjahr, acht Vorfälle. Darüber hinaus gab es insgesamt vier Angriffe auf Menschen mit einem LGBTQ\*-feindlichen Motiv – das sind drei Angriffe weniger als im Vorjahr. Diese richteten sich vorwiegend gegen schwule Männer in öffentlichen Verkehrsmitteln und im öffentlichen Raum. Besonders betroffen waren Männer mit einem nicht-geschlechterkonformen Erscheinungsbild, etwa durch das Tragen langer Ohrringe oder Schminke. In einigen dieser Fälle zeigten Zeug\*innen Zivilcourage, was in einem Fall sogar dazu führte, dass die Helfenden selbst beleidigt wurden. Auch die Verbreitung von LGBTQ\*-feindlichen Inhalten im öffentlichen Raum nahm zu, etwa durch Schmierereien oder Sticker mit diskriminierenden und hasserfüllten Botschaften.

Um dieser schwierigen Situation entgegenzuwirken und die Interessen der LGBTQ\*-Community besser zu vertreten, wurde im Juni 2024 im Bezirk Pankow die Stelle der Bezirksbeauftragten für queere Themen eingerichtet. Die Beauftragte übernahm diese Funktion und arbeitet seither daran, ein vielfältigeres und diskriminierungssensibleres Pankow zu schaffen. Wir vom Pankower Register freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen viel Erfolg beim Engagement für die Rechte der LGBTQ\*-Community in unserem Bezirk. Im Jahr 2024 wurden mehrere Veranstaltungen und Aktionen organisiert, um auf die Problematik der LGBTQ\*-Feindlichkeit aufmerksam zu machen. So organisierten das Pankower Register und der Sonntagsclub eine Informationsveranstaltung zu den registrierten LGBTQ\*-feindlichen Vorfällen sowie zu den Gegenprotesten gegen diese Diskriminierung.



## Behindertenfeindlichkeit: Mehr Vorfälle, wenig Sichtbarkeit und alarmierende Trends in Pankow

Im Jahr 2024 wurden im Register vier behindertenfeindliche Vorfälle dokumentiert, ein leichter Anstieg im Vergleich zu den drei Vorfällen des Vorjahres. Die Taten reichen von gezielten Angriffen bis hin zu verbalen Anfeindungen. Besonders erschütternd war der Angriff auf einen blinden Mann in Weißensee, dem ein Radfahrer mutwillig seinen Langstock zerstörte. Ebenso wurde eine gehbehinderte Patientin in einem Krankenhaus in Weißensee von einer anderen Patientin beleidigt. Besondere Besorgnis erregte ein Vorfall vor der Kurt-Tucholsky-Oberschule, bei dem eine Gruppe Jugendlicher eine Mutter und ihr Kind, das auf einen Rollstuhl angewiesen ist, verspottete. Die Jugendlichen sprachen das Kind mehrfach mit „Timmy“ an – eine abwertende Anspielung auf eine behinderte Figur aus der Serie „South Park“. Die Mutter erfuhr später in einer Facebook-Gruppe, dass es sich hierbei um keinen Einzelfall handelt, sondern um einen aktuellen TikTok-Trend, der sich gezielt gegen Menschen mit Behinderung richtet. Dies zeigt, wie Online-Hass in die Alltagswelt übergrift und diskriminierende Narrative insbesondere unter Jugendlichen verstärkt.

Generell zeigt sich, dass insbesondere in den Kategorien Sozialchauvinismus (darunter fällt auch Obdachlosenfeindlichkeit) und Behindertenfeindlichkeit die Zahl gemeldeter Vorfälle niedrig bleibt. Dies liegt nicht zwangsläufig an einer geringeren Diskriminierung, sondern vielmehr daran, dass der Zugang zu diesen besonders vulnerablen Communities erschwert ist. Selbstkritisch müssen wir daher festhalten, dass unsere Netzwerke in diesem Bereich weiter ausgebaut werden müssen. Es ist uns wichtig zu betonen, dass die dokumentierten Zahlen keine abschließende Aussage über das tatsächliche Ausmaß der Diskriminierung zulassen und nicht der Eindruck entstehen darf, dass bestimmte Gruppen nicht von Anfeindungen betroffen sind. Darüber hinaus ist Behindertenfeindlichkeit auch ein zentraler ideologischer Bestandteil der extremen Rechten. Dies zeigt sich unter anderem in Aufklebern der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“, die mit ihrer „AG Körper und Geist“ ein Körperbild propagiert, das in direkter Tradition zur NS-Ideologie steht, in der Menschen mit Behinderung systematisch als „nicht lebens-

wert“ verfolgt und ermordet wurden. Die Zunahme dokumentierter Vorfälle und die Verbreitung abwertender Ideologien machen deutlich, dass Behindertenfeindlichkeit stärker in den Fokus der Antidiskriminierungsarbeit rücken muss.

## Bezirksporträt

Der Bezirk Pankow in Berlin beherbergt ungefähr 410.000 Menschen und stellt mit seinen 13 Ortsteilen den bevölkerungsreichsten Bezirk der Stadt. Der Prenzlauer Berg sticht als Ortsteil mit der höchsten Bevölkerungsdichte hervor. In Pankow-Ortsteil und Weißensee beherbergen jeweils rund 68.300 und 57.000 Einwohner\*innen. Der Bezirk umfasst zudem zehn weitere Ortsteile und erstreckt sich über eine relativ große Fläche, wodurch im Durchschnitt etwa 4.117 Einwohner\*innen pro Quadratkilometer hier leben. Entlang der Ringbahn (z.B. Schönhauser Allee, Greifswalder Straße) sowie an wichtigen Verkehrsknotenpunkten wie dem S-Bahnhof Pankow, dem Antonplatz in Weißensee und den Stationen der U-Bahnlinie 2 treffen viele Menschen aufeinander. Diese Stationen dienen als zentrale Umsteigepunkte für den öffentlichen Nahverkehr. Die einwohner\*innenreichsten Ortsteile bieten eine vielfältige Auswahl an Cafés, Bars, Restaurant, Clubs und anderen Freizeitmöglichkeiten, die das öffentliche Leben bereichern, sowohl tagsüber als auch in den Abendstunden.

## Kontakt

Pankower Register  
[moskito] Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus,  
für Demokratie und Vielfalt  
Christinenstraße 18/19  
10119 Berlin

Mobil: 0176 – 10 01 14 56  
Auch via Signal-Messenger erreichbar!  
Mail: [pankow@berliner-register.de](mailto:pankow@berliner-register.de)  
Web: [berliner-register.de/register/pankow](http://berliner-register.de/register/pankow)  
Instagram: [moskito\\_pankow](https://www.instagram.com/moskito_pankow)  
Bluesky: Pankower Register  
Mastodon: Pankower Register

